



Elend vertreibt Christen aus Syrien

Mehr als 80 Prozent der syrischen Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Arbeitslosenquote liegt bei über 55 Prozent. Dies sind die Ergebnisse des blutigen Konflikts, der Syrien seit 2011 zerreisst. In Syrien können Christen ihre Religion zwar frei ausüben, Prozessionen auf der Strasse veranstalten und ihre Feste feiern. Aber die verbliebenen Christen haben Angst, vor allem vor dem Islam und vor der Zukunft. Nicht nur viele Christen wollen auswan-

dern, auch andere Religionsangehörige spielen mit dem Gedanken, das Land zu verlassen.

Kirche in Not hilft

Die Pfarrei St. Kyrill in Damaskus zählte im Jahr 2010 15 000 Katholiken. Heute sind es noch 10 000. «Wenn es nicht so viele Hindernisse gäbe, würden mehr Christen das Land verlassen,» vermutet P. Georges, ehemaliger Pfarrer von St. Kyrill. Die Kirche finanziert Lebensmittelpakete und beteiligt

sich an der Zahlung von Mieten, Schulgeldern oder dem Kauf von Medikamenten. In den Jahren des Krieges hat das Hilfswerk Kirche in Not (ACN) rund 55 Millionen Franken für die seelsorgerische, geistliche und materielle Hilfe für Syrien zur Verfügung gestellt, davon 3,8 Millionen Franken im Jahr 2020.

Kirche in Not (ACN) ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 als «Ostpriesterhilfe» gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für bedrängte und Not leidende Christen in rund 140 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen. (pd)



Die Kapelle des Heiligen Paulus in der alten Stadtmauer von Damaskus.

Info

Kirche in Not
Cysatstrasse 6, 6004 Luzern
Telefon 041 410 46 70
www.kirche-in-not.ch
E-Mail: mail@kirche-in-not.ch;
Spenden mit dem Vermerk
«Syrien» an:
Konto PC 60-17 200-9; IBAN 55
0900 0000 6001 7200 9